

FELIX FINKBEINER
& PLANT-FOR-THE-PLANET

WUNDERPFLANZE GEGEN
KLIMAKRISE ENTDECKT:

DER BAUM!



Warum wir für unser
Überleben pflanzen müssen!

Trees for
Climate Justice

KOMPLETTMEDIA



Ich bin Sagar Aryal, 23 Jahre alt, und der Vorsitzende des Global Board von Plant-for-the-Planet. Ich bin in den Ausläufern des Himalayas aufgewachsen und hätte mir nie vorstellen können, dass der Mount Everest – der höchste Berg der Welt – seine Schneedecke verliert. Jahrhundertlang sorgten die Berge für ein ausgewogenes Klima, Süßwasser und Tourismus für die nepalesische Wirtschaft. In den letzten Jahrzehnten haben die Überproduktion von Treibhausgasen, der Anstieg der Temperatur und der verantwortungslose Umgang mit den Ressourcen die zerstörerische Klimakrise geschaffen. Gletscher schmelzen rasch, Überschwemmungen und Erdbeben bedrohen die Menschen in Nepal. Hurrikans und Taifune werden heftiger, der Anstieg des Meeresspiegels sowie lang anhaltende Dürreperioden gefährden Millionen Menschenleben.

Während meiner Kindheit hatte mein Vater verschiedene Jobs in der gemeinnützigen Klimaarbeit. Das kleine Einkommen, das er so nach Hause brachte, konnte unsere Familie kaum versorgen. Doch sein Engagement inspirierte mich. Mit neun, im Jahr 2005, hatte

ich also im Dorf Umweltkampagnen gestartet, und Hunderte von Kindern haben sich angeschlossen. Inzwischen hatte allerdings der Bürgerkrieg zwischen den maoistischen Rebellen und den Regierungstruppen im ganzen Land mehr als 13.000 unschuldige Menschenleben gefordert. Das Leben im Dorf wurde sehr schwierig. Meine Familie war gezwungen wegzuziehen, und so gingen wir nach Kathmandu. Ich war groß genug, um zu verstehen, was passierte, aber noch zu klein, um selbst Geld zu verdienen. Meine Eltern hatten nicht genug, um mir die Schule zu finanzieren. Weil ich der wohl jüngste Umweltaktivist der Welt war, bat ich also um ein Stipendium für den Schulbesuch. Und tatsächlich - aufgrund meiner Aktivitäten und Erfolge aus den Dorfkampagnen erhielt ich ein Vollstipendium, um meine Ausbildung auch nach der Grundschule fortsetzen zu können.

Ich dehnte meine Aktivitäten auf die Schulen in der Nachbarschaft aus und gründete 2006 mit der Unterstützung meines Vaters die Sano Sansar Initiative (engl.: »Small World Initiative«, SSI), um Kinder in Umweltfragen, persönlicher Hygiene und nachhaltigem Lebensstil zu unterrichten. Damals war ich zehn Jahre alt und hatte die Idee, dass die kleinen Dinge, die wir tun, große Auswirkungen auf unsere Welt haben können. Mitte 2008 starben Hunderte von Menschen im Westen Nepals durch eine Cholera-Epidemie. Das hat mich dazu inspiriert, das Little Doctors Program zu organisieren, das mehr als 50 Schulkinder für primäre Gesundheitsdienste in entlegenen Gebieten ausgebildet hat. Das Programm wurde vom nepalesischen Präsidenten Dr. Ram Baran Yadav eingeweiht und war sehr erfolgreich. Unsere Initiative SSI expandierte weiter, erhielt weltweit Aufmerksamkeit und Unterstützung von Regierungen. Bis heute hat die SSI viele Programme wie Debattenwettbewerbe, Alphabetisierungskampagnen, Buchaktionen und Bibliotheksaufbau in Dörfern realisiert.

Für die SSI reiste ich 2008 zu einer UN Kinderkonferenz nach Norwegen. Dort hörte ich durch einen Vortrag von Felix von Plant-for-the-Planet und der Vision, eine Million Bäume in jedem

Land der Welt zu pflanzen. Das fand ich inspirierend. Die Tatsache, dass Plant-for-the-Planet von einem neunjährigen Kind gegründet und von Teenagern geführt wurde, faszinierte mich. Ich fühlte mich nicht mehr allein damit, die Welt verändern zu wollen; es gab viele weitere Kinder und Jugendliche mit derselben Vision. Ich wollte ein Teil davon werden und entschied mich schließlich 2012 als 15-Jähriger dazu, im Plant-for-the-Planet Global Board zu arbeiten, und wurde bald zu dessen Präsidenten für den Zeitraum 2012/13 gewählt.

Bei Plant-for-the-Planet gibt es viele junge Menschen voller Energie, die etwas tun wollen und sich dabei gegenseitig unterstützen. Mit jungen Menschen zu arbeiten, verändert, wie man über die Welt denkt. Kinder mögen es, Probleme zu vereinfachen, und finden so auch überraschend einfache Lösungen. Manchmal lehren sie uns so mehr, als wir ihnen über die Welt beibringen können.

Nach der Schule habe ich Philosophie studiert. Das erlaubte mir, noch tiefergehend unsere Handlungen auf diesem Planeten infrage zu stellen und aktiv zu werden. Nicht nur an mich und meine Familie, sondern an die Gemeinschaft und die Welt als Ganzes zu denken. Die Klimakrise ist allerdings kein philosophisches Thema. Die Klimakrise ist ein globales Problem und betrifft jeden, unabhängig von seinem Mitwirken. Das bloße Pflanzen von Bäumen stoppt zwar nicht den ganzen Schaden, den wir unserem Klima zugefügt haben. Es ist jedoch eine der kostengünstigsten und schnellsten Lösungen, die uns zusätzliche Zeit verschafft, um mit einer Lösung für das grundlegende komplexe Problem fortzufahren.

Die Welt spiegelt unsere Gedanken und Handlungen wider. Ich halte es daher für wichtig, dass junge Erwachsene zusammenarbeiten und eigene Ideen entwickeln. Sich auf politische Versprechen zu verlassen und von anderen abhängig zu machen – davon rate ich ab. Darüber hinaus habe ich ein sehr wichtiges Anliegen: Wir sollten alle viel mehr Fragen stellen.

Oft sind wir durch unser Bildungssystem darauf konditioniert, nur das zu wiederholen, was uns andere vorgegeben haben. Gute Fragen hingegen verleiten zum Nachdenken. Wenn wir in die Natur gehen und die Gemeinschaft mit anderen Menschen suchen, können wir durch diese Verbindungen immer wieder Neues lernen und kreative Möglichkeiten finden, der Welt etwas zurückzugeben.



Ich bin Jana Reiter, 12 Jahre alt, und ich habe im Juni 2018 eine Rede bei einer Konferenz gehalten, gleich nach dem Geschäftsführer der Deutschen Bank, Christian Sewing, und dem Nordrhein-Westfälischen Ministerpräsidenten Armin Laschet. Es handelte sich um eine wichtige Wirtschaftsveranstaltung, die jährliche Cheftagung der KATAG AG, die Modehäuser beliefert. Doch die Medien schien nur eins zu interessieren: mein Vortrag darüber, wie das Bäume pflanzen unser Klima retten kann.

Das Handwerkszeug dazu habe ich in einer Akademie von Plant-for-the-Planet erworben. Auf die Initiative bin ich gestoßen, weil ich von dem Siegel Fairtrade gehört hatte und einfach mal eine

Fairtrade-Schokolade kaufen wollte. Rein zufällig fand ich »Die Gute Schokolade« von Plant-for-the-Planet im Supermarkt. Hinten stand die Internetadresse plant-for-the-planet.org drauf. Dort habe ich gesehen, dass es in der Nähe meines Wohnorts bald eine Akademie geben würde. Also habe ich mich dort angemeldet und gleich noch eine Freundin mitgenommen. Im November 2016 wurden wir zu Botschafterinnen für Klimagerechtigkeit ausgebildet. Dort pflanzte ich auch meine ersten Bäume. 2018 war ich außerdem bei der Kinderkonferenz von Plant-for-the-Planet, in Possenhofen am Starnberger See.



Mitteilend: Jana Reiter kämpft gegen den Klimawandel und begeistert ihr Publikum. | © Barbara Franke

BIELEFELD

12-jähriges Mädchen stiehlt Polit- und Wirtschaftsprominenz die Show

Die Rednerliste der Katag-Cheftagung ist mit dem Chef der Deutschen Bank und dem Ministerpräsidenten hochkarätig besetzt - trotzdem sind alle Augen auf Jana Reiter gerichtet

Außerdem unterstütze ich die Initiative bei Schokoladenverkostungen in Supermärkten. Dort lasse ich die Kunden probieren und informiere sie dann jeweils mit zwei anderen Klimabotschaftern, beispielsweise meinen sieben- und zehnjährigen Brüdern. Die Schokolade wird für einen Euro verkauft, mit fünf verkauften Tafeln wird ein Baum gepflanzt. Bei diesen Verkostungen und auch bei Vorträgen erlebe ich oft,